

NEUE TRENDS ERFORDERN NEUE STRATEGIEN

Risiken werden digitaler – die Werkzeuge aber auch

Entwicklungen wie Social Media oder Big Data stellen bewährte Standards auf den Prüfstand. Digitale Risiken müssen gemanagt werden, zugleich können digitale Tools das Risikomanagement erleichtern. Wie genau, zeigt Funk Schweiz.

Neuere Technologien und innovative Geschäftsmodelle bieten den Unternehmen mannigfaltige Chancen, bergen aber auch vielfältige Gefahren. Digitalisierung fördert neue Geschäftsmodelle, die bestehende oder neue Kundenbedürfnisse befriedigen. Sie ermöglicht zudem höhere Effizienzgrade in bewährten Prozessen und Managementsystemen. Für das Risikomanagement ergeben sich daraus zwei essenzielle Neuausrichtungen.

1. Management digitaler Risiken

Digitale Disruption: Unternehmen sind, lange bevor sie den Entschluss zur digitalen Transformation fassen,

digitalen Risiken ausgesetzt. Denn noch nie war Unternehmensgründung so einfach, noch nie wurden so viele bewährte Geschäftsmodelle durch digitale abgelöst. Unternehmen sind gut damit beraten, die Haltung „Alles, was digitalisiert werden kann, wird digitalisiert“ einzunehmen und schlimmstenfalls das eigene Geschäftsmodell zu kannibalisieren, bevor es ein Start-up tut.

Social Media: Der Großteil der Unternehmen ist mittlerweile auf den sozialen Medien vertreten, schließlich ist ein Account innerhalb weniger Minuten eingerichtet. Sharen, liken, posten – noch nie war es so leicht, potenzielle und bestehende Kunden zu erreichen. Die Vorteile liegen auf der Hand. Doch wie soll mit negativen Kommentaren, Shitstorms und dem Fehlverhalten von Mitarbeitenden umgegangen werden? Schweigen ist keine Lösung. Vorbereitete Krisenkommunikation schon.

Big und Smart Data: Die Erhebung, Konsolidierung und Auswertung von Daten liefert interessante Erkenntnisse über das eigene Unternehmen oder die Kunden. Doch mit der Datenverarbeitung geht eine besondere Verantwortung einher. Dies zeigt sich auch in der Verschärfung der Datenschutzgesetze. Werden Kundendaten nicht mit zeitgemäßen IT-Sicherheitsmaßnahmen geschützt oder zu anderen Zwecken gebraucht, als es zur Zeit der Erhebung ersichtlich war, drohen harte Bußen, Strafen und Reputationsschäden.

Internet of Things (IoT): Immer mehr Gebrauchsgegenstände sind untereinander, mit anderen Systemen und mit dem Internet verbunden. Sie sammeln und tauschen Daten, die IT-Sicherheit ist dabei oft zweitrangig. Das ist vor allem für Hersteller ein Risiko, denn die neuen Datenschutzgesetze verpflichten die Produzenten zur Berücksichtigung von IT-Sicherheitsaspekten in der Konstruktionsphase solcher Geräte. Nutzer und Hersteller sollten das Bewusstsein für diese Schwachstellen schärfen und zweckmäßige Sicherheitsmaßnahmen implementieren.

2. Digital gestütztes Risikomanagement

Das klassische Risikomanagement umfasst – je nach Reifegrad – sehr personalintensive Prozesse. Risikoworkshops, Überarbeiten der Risikolisten, Nachverfolgen der Status definierter Bewältigungsmaßnahmen, das Betreuen der Versicherungslösungen, das Management realisierter Schäden und vieles mehr. Die Gesamtheit der in Verbindung mit dem Risikomanagement anfallenden Kosten werden in der Kennzahl „Total Cost of Risk“ (TCoR) zusammengefasst. Die Digitalisierung erlaubt es, diese Kosten gezielt zu reduzieren und das Risikomanagement effizienter und effektiver zu gestalten.

Effizienzsteigerungen: Prozesse der Risikoidentifizierung, -bewertung, -überwachung und des Reportings können mittels spezialisierter Anwendungen deutlich optimiert werden. Das Verteilen und Konsolidieren statischer Excel-Listen und Word-Vorlagen ist Schnee von gestern. Eine kollaborative Anwendung erlaubt einen stets aktuellen Abriss der Risikolage, eine dynamische Bewirtschaftung der Risiken, ein stärkeres Commitment aller involvierten Personen und schließlich auch eine verbesserte Gesamtrisikosituation.

Effektivitätssteigerungen: Die Analyse von Big, Small oder Smart Data (Data Analytics) ist eine Disziplin, die den Risikomanager zu einem besseren Risikoverständnis, einer kontinuierlichen Überwachung und wirksameren Reduktion der Unternehmensrisiken befähigt. Für interne Risiken (z. B. Forderungsausfälle oder Vertragsstrafen aus Lieferverzögerungen) eignen sich Kennzahlen (z. B. Zahlungsverzögerungen oder Sicherheitsbestandsschwankungen), die mit passenden Anwendungen aggregiert, laufend aktualisiert und auf Risiko-Dashboards dargestellt werden können. Abweichungen von definierten Zielwerten lösen automatisierte Benachrichtigungen aus und indizieren akuten Handlungsbedarf.

So können Unternehmen agieren: Die Anzahl der Anbieter von freien Datensets nimmt stetig zu. Je nach Geschäftstätigkeit können diese Datenquellen in die Analyse externer Risiken eingebunden werden, etwa zur Einschätzung von Naturgefahren oder politischer Risiken in Exportländern. Diese Transparenz führt zur Reduktion der Informationsasymmetrien zwischen Versicherer und Versicherungsnehmer und kann die TCoR, durch bewusste Eigentragung versicherbarer Risiken, nachhaltig reduzieren. Spezialisierte Anbieter

„Die Digitalisierung erlaubt es, Kosten gezielt zu reduzieren und das Risikomanagement effizienter und effektiver zu gestalten.“

Max Keller
Lead Funk RiskLab
Funk Insurance Brokers AG

von Risikolösungen können zudem bei der präventiven Risikobewältigung wirksam unterstützen. So lassen sich beispielsweise Fehlfunktionen in Stromnetzen detektieren und Feuerrisiken damit durch frühzeitige automatisierte Benachrichtigungen reduzieren.

Um das eigene Geschäftsmodell vor potenzieller Disruption zu schützen, empfiehlt sich die aktive Auslotung und Nutzung von Digitalisierungsmöglichkeiten. Dabei gilt es, die eigene Wertschöpfungskette vor dem Hintergrund neuer Technologien kritisch zu überprüfen und gezielten Handlungsbedarf abzuleiten. Um den Überblick über die digitale Risikolandschaft zu behalten, sollte zudem gezielt digitales Fachwissen aufgebaut und das Risikomanagement digital gestützt werden. Ein besseres Risikoverständnis und eine schnellere Reaktionszeit verlagern das Chancen-Risiko-Verhältnis zugunsten der Chancen. Trotz aller Digitalisierungstendenzen müssen viele Maßnahmen zur Reduktion von Risiken von Menschen erarbeitet und umgesetzt werden. Die Wahl eines geeigneten Partners im Umgang mit aktuellen und künftigen Unternehmensrisiken kann dabei ungeahnte Synergien freisetzen. ■



Ihr Ansprechpartner:
Max Keller
max.keller@funk-gruppe.ch